



## LAKOTA-STIFTUNG

**Gemeinsam Zukunft gestalten**  
*Die Stiftung für die Lakota-Kinder*

### WAZIYA

(Didier DuPont)

Als der kleine Junge zum Fenster hinausschaute, sah er, dass die Bäume farbig geworden waren – rot, gelb, golden, braun, und da und dort war auch etwas Grün übriggeblieben. Er dachte, dass Halloween nicht mehr fern ist – und sie alle gemeinsam Truthahn essen würden. Sein Herz fing plötzlich an, schneller zu schlagen, als ihm klar wurde, dass es ja bald – Weihnachten! – sein würde. Da wandte er sich an seine Uñci<sup>1</sup>, die den Frühstückstisch deckte, und sagte: «Ich weiss, was ich mir dieses Jahr zu Weihnachten wünsche! Ich hätte gerne einen iPod, eine Xbox und hmm... und ...». Nach ein paar Sekunden fragte er: «Uñci, als du noch ein kleines Mädchen warst, gab es da auch schon Weihnachten? Und wie war das mit dem Nikolaus – brachte er dir auch schon Geschenke?» Uñci lächelte, als sie sich an den Tisch setzte und ihm ein Zeichen gab, dasselbe zu tun. Als sie zu essen begannen, erzählte sie mit ihrer weichen, lieben Stimme von Weihnachten, wie sie es als Kind erlebt hatte.

«Als ich ein Kind war, war Weihnachten für uns Lakota noch etwas Neues. Mein Grossvater erklärte uns, wir sollten aus unserem neuen Leben im Reservat das Beste machen. Wakanyjeja<sup>2</sup> zu feiern hielt er für etwas Gutes, so feierten wir jedes Jahr Weihnachten. Bei uns heisst der Windgeist Wakiya, und diesen Namen gaben wir dann auch dem Nikolaus der weissen Siedler. Am Tag vor Weihnachten waren meine Uñci und meine Ina<sup>3</sup> in der Küche unseres Blockhauses sehr damit beschäftigt, aus Zucker und Mehl, welches sie zusammengespart hatten, Kekse zu backen. Ich kann mich immer noch an den köstlichen Duft erinnern! Wir Kinder durften zuschauen, wie sie gemacht wurden. Aber wir wussten auch, dass sie bis Weihnachtmorgen verschwinden würden. Da waren sie dann – die Kekse – auf dem kleinen Tisch neben dem Ofen für jedes von uns vier Kindern. Auf dem Teller waren auch eine Mandarine und ein Apfel, und manchmal einige Schokoladesüssigkeiten. Kaka<sup>4</sup> war immer schon vor uns auf. Er zündete Salbeizweige an und hiess uns das zu holen, was Waziya in der Nacht auf unsere Teller gelegt hatte. Ich begann immer, zuerst den Apfel oder die Mandarine zu essen. Die Süssigkeiten sparte ich mir für später auf. Kaka gab den Jungs noch ein Holzspielzeug, das er aus ausgewählten Holzstücken geschnitzt hatte, und Uñci und Ina uns Mädchen eine Puppe, die sie für uns gemacht hatten.

Uñci machte eine Pause und ihre Augen blieben für eine Weile ganz verträumt. Dann sagte sie: «Takoja<sup>5</sup>, was sagtest du, dass du gerne zu Weihnachten bekommen möchtest dieses Jahr?» Der kleine Junge musste nicht lange überlegen. Mit seiner zarten Stimme flüsterte er: « Uñci, kannst du für mich zu Weihnachten auch solche Weihnachtskekse machen?»

1 Grossmutter  
2 Weihnachten  
3 Mutter  
4 Grossvater  
5 Enkelkind